

GraFü-Kurier

3. AUSGABE

Mai 2016



der Ortsverein
Grundwerte
Gransee
die Fraktion
Sonnenberg
Fürstenbergs
Baustelle
Gastbeitrag von
Mathias Platzeck
Willkommen
Stechlin
Spargel satt
Regionalwirtschaft
Nachschlagen
Kontakte

Ortsverein Gransee-Fürstenberg

SPD

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

aller guten Dinge sind drei, daher freuen wir uns, dass Sie die dritte Ausgabe unserer Zeitung in den Händen halten.

Wie gewohnt informieren wir über die Arbeit unserer Kommunalvertreter und des Ortsvereins. Allerdings widmet sich der Ortsverein in dieser Ausgabe vor allem dem bürgerschaftlichen Engagement mit Gastbeiträgen aus Fürstenberg und aus Rauschendorf. Und: Welche Werte haben wir Sozialdemokraten in der heutigen Zeit?

Dabei finden Sie in diesem Heft eine Besonderheit, die uns sehr freut: Unser ehemaliger brandenburgischer Ministerpräsident, Matthias Platzeck, hat einen Gastbeitrag für den GraFü-Kurier geschrieben!

Die SPD lädt Sie zur Diskussion ein! Seit diesem Jahr führen wir offene Runden zu verschiedenen Themen durch, wie kürzlich zum Thema „Bundespolitik“. Über die Tageszeitungen und unserer Homepage werden Sie über die Termine informiert. In der heutigen Zeit, wo jeder sich nur für sich selbst verantwortlich fühlt, ist die Besinnung auf die Gemeinschaft von zentraler Bedeutung. Es gilt, verschiedene Meinungen und Lebensentwürfe zu respektieren und zusammenzubringen – dies wird der Gemeinschaft zu Gute kommen.

Wir freuen uns auf Ihre Meinungen und Anregungen und besonders über Ihr Erscheinen zu unseren offenen Treffen.

Ihr René Jordan



www.spdgransee-fuerstenberg.de

*unsere Webseite,
auf der die Termine der offenen Runden, aber
auch unserer Zeitung zu finden ist.*

GETEILTE FREUDE

WEIHNACHTSMÄNNER

Der SPD-Ortsverein hat in der Vorweihnachtszeit dreimal Menschen überrascht und Freude verbreitet.

Beim ersten Mal zauberten wir Ende November Kinder von Asylbewerbern und Pflegekinder in Granse und Schulendorf mit Hilfe von Scho-koweihnachtsmännern und Adventskalendern ein Strahlen ins Gesicht. Die Freude war auch bei den Eltern sehr groß. Einen Tag vor Nikolaus ging es dann weiter: Der Ortsverein spendete der Zehdenicker Tafel bei der Aktion „Eins mehr“ über hundert Weihnachtsmän-

ner und 30 kg Orangen – die MitarbeiterInnen der Tafel haben sich hierüber gefreut. Wir haben diese Spende als Ortsverein bereits zum zweiten Mal durchgeführt und werden dies auch zukünftig tun. Am Morgen des 19. Dezembers fand die dritte Überraschung in der Granseer Altstadt statt: Zwei Weihnachtsfrauen und zwei Weihnachtsmänner verteilten Weihnachtstüten an die Menschen auf der Straße und an die Ladeninhaber. Es hat viel Spaß gemacht und wir möchten dies gerne zur Tradition werden lassen.

BAUMPATEN

Für das neue Jahr hat sich der Ortsverein für eine Baumpatenschaft in der Straße des Friedens entschieden. Vielleicht werden auch weitere Anwohner dadurch angeregt, Baumpaten zu werden. Und wir bitten die Anwohner um Unterstützung bei der Erhaltung der vorhandenen Bäume: Einige Halbstarke stahlen Pflanzen oder rissen diese raus, was natürlich die Baumpaten enttäuschte. Schützen Sie bitte alle die Arbeit der Baumpaten und achten Sie auf Ihre Grünanlage, damit so etwas nicht wieder vorkommt.

René Jordan für den Ortsverein



Zum Auftakt des neuen Jahres führte das Ortsvereinsmitglied Carsten Dräger, Historiker und Stadtführer, eine – trotz des scheusslichen Wetters – große Gruppe durch die Geschichte von Fürstenberg. Anschließend wärmten wir uns in der alten Reederei bei reger Diskussion wieder auf.

Freiheit

Gerechtigkeit

Solidarität

SOZIALDEMOKRATISCHE GRUNDWERTE PRÄGEN UNSER MITEINANDER VOR ORT – UND DAS IST GUT SO

WAREN SIE SCHON MAL IN SCHWEDEN?

Schweden hat so etwas wie eine sozialdemokratische Tradition. Damit meine ich nicht die regierenden Parteien, sondern die Art und Weise des alltäglichen Miteinanders. Zwei wesentliche Grundsätze prägen dieses Miteinander: Es gibt keine strikten Eigentumsgrenzen, sondern Grund und Boden sind für alle zugänglich. Die Privatsphäre bleibt dabei nicht auf der Strecke und dennoch können sich alle freier bewegen als in vielen anderen europäischen Ländern. Das nennen die Schweden Jedermannsrecht. Der andere wesentliche Grundsatz lautet: Stelle dich niemals über einen anderen. Unabhängig von Einkommen, sozialer Herkunft, Religion und vielen anderen Faktoren, die Menschen grundsätzlich voneinander unterscheiden, dürfen diese Unterschiede

nicht dazu führen, dass die einen mehr Wert sind als die anderen. Sich nicht über jemand anderen zu stellen, heißt Begegnung auf Augenhöhe, mit Wertschätzung und gegenseitigem Respekt. Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – die drei Grundwerte sozialdemokratischer Politik – spielen in Schweden eine große Rolle.

Wo sind diese Grundsätze im gelebten Miteinander bei uns vor Ort zu finden?

FREIHEIT

Der sozialdemokratische Grundwert der Freiheit meint, dass jeder (!) die Chance haben muss, „**seine Fähigkeiten zu entfalten und in Gesellschaft und Politik verantwortlich mitzuwirken.**“* Bürgerinitiativen, die sich gegen Fluglärm über Gransee engagieren oder über fehlende Transparenz in kommunalpolitischen Pro-

zessen klagen, mögen für die etablierten politischen Kräfte anstrengend, nervend oder gar unnötig sein. Sie sind aber ein Ausdruck des zwingend erforderlichen Grundwertes der Freiheit vor Ort. Diese Freiheit darf nur dann beschränkt

Freiheit vor Ort bedeutet, sich aktiv in die Themen ihrer Heimat einbringen und dafür Verantwortung übernehmen dürfen und sollen.



werden, wenn sie zu Beschränkungen der Freiheit anderer führt. Wenn man den Wert der Freiheit als Umsetzung in der kommunalpolitischen Praxis weiterdenkt, kommt man recht schnell zu dem Schluss, dass die Forderung nach mehr aktiver Bürgerbeteiligung und damit die Etablierung neuer Beteiligungsinstrumente die Forderung nach mehr Freiheit ist. Im kulturellen, sozialen und sportlichen Raum funktioniert es schon recht gut mit der Freiheit – Menschen, die sich hier entfalten wollen, können ohne große Hürden öffentliche Plätze und Einrichtungen nutzen und sich mit ihren Fähigkeiten voll und ganz einbringen. Bei der politischen Mitwirkung gibt es noch ausreichend Luft nach oben, um feststellen zu können, was der Grundwert der Freiheit eigentlich meint.

GERECHTIGKEIT

Gerechtigkeit ist der zweite sozialdemokratische Grundwert und meint u.a. „gleiche Teilhabe an Bildung, Arbeit,

sozialer Sicherheit, Kultur und Demokratie, gleicher Zugang zu allen öffentlichen Gütern.“*

Die Verwirklichung dieses Grundwertes im Leben der Menschen in unserem Land liegt zum größten Teil in der Verantwortung der Landes- und Bundespolitik.

Die kommunalpolitischen Einflüsse sind beschränkt. Aber dennoch lässt sich vor Ort einiges tun, um Gerechtigkeit herzustellen. Drei Beispiele, wie gelebte Gerechtigkeit vor Ort aussieht:

» Wenn die Menschen im Amt Gransee und Gemeinden dazu aufgerufen werden, sich an der Zukunft unseres kommunalen Miteinanders im Rahmen von „Wohlfühlen“ oder „Zukunftsstadt Gransee“ zu beteiligen, dann hat jede Stimme selbstverständlich den gleichen Wert.

» Ebenso verhält es sich mit der Stadt Gransee und ihren Ortsteilen. Es gibt weder Ortsteile erster noch zweiter Klasse und



Foto: Amt Gransee und Gemeinden

Feste und kulturelle Angebote, an deren Organisation die Kommune beteiligt ist, sollten unabhängig vom Geldbeutel für alle Menschen der Gemeinde zugänglich sein.

auch die Stadt selbst ist nicht mehr wert als ihre Ortsteile. Wenn in einem Ortsteil ein Gemeindezentrum als Begegnungsort errichtet wird, dann haben selbstverständlich auch die anderen Ortsteile einen Anspruch auf ein solches Zentrum und sie werden es auch erhalten.

» Die Stadt ist für alle ihre Bürgerinnen und Bürger da und macht keine Unterschiede zwischen den Menschen. Grenzen sind immer dann zu setzen, wenn jemand außerhalb der freiheitlich demokratischen Grundordnung agiert. ➔



Es ist selbstverständlich und folgerichtig, dass es kommunal geförderte oder gar kommunal betriebene Einrichtungen für Jugendarbeit, Seniorenarbeit und Flüchtlingsarbeit gibt.

SOLIDARITÄT

Der dritte sozialdemokratische Grundwert heißt Solidarität und bedeutet „wechselseitige Verbundenheit, Zusammengehörigkeit und Hilfe. Sie ist die Bereitschaft der Menschen, füreinander einzustehen und sich gegenseitig zu helfen. Sie gilt zwischen Starken und Schwachen, zwischen Generationen, zwischen den Völkern. Solidarität ist eine starke Kraft, die unsere Gesellschaft zusammenhält – in spontaner und individueller Hilfsbereitschaft, mit gemeinsamen Regeln und Organisationen, im Sozialstaat als politisch verbürgter und organisierter Solidarität.“*

Eine Gemeinde, die solidarisch handelt, wird sich immer für die Schwachen und Benachteiligten vor Ort einsetzen und die zur Verfügung stehenden Mittel dafür nutzen. Ferner haben Kinder aus sozial benachteiligten Familienverhältnissen über die Kindergärten die Möglichkeit, für wenig Geld an Kulturveranstaltungen teilzunehmen. Der absolute Großteil des solidarischen Handelns einer Kommune schlägt sich in den sogenannten freiwilligen Ausgaben des städtischen Haushalts nieder. Demnach besteht die

Kunst immer darin, auch in haushaltsschwachen Zeiten Maßnahmen der Solidarität aufrecht zu erhalten. In Gransee ist das mit dem Beschluss des Haushaltes für das Jahr 2016 gelungen.

Mario Gruschinske

* Die wörtlichen Zitate sind aus dem Hamburger Programm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands entnommen.

Liberté	Egalité	Fraternité
---------	---------	------------

Die Begriffe „Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität“ des Grundsatzprogrammes der SPD stammen aus der Französischen Revolution (1789). „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ war eine ihrer Losungen.

AUS DER GRANSEER SPD-FRAKTION

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden Maßnahmen zum integrierten Stadtentwicklungskonzept verabschiedet.

Einige Projekte sollen nun durch den Stadt-Umland-Wettbewerb verwirklicht werden, an dem Gransee zusammen mit Zehdenick, Fürstenberg/Havel und Rhensberg teilnimmt.

HAUSHALT 2016

Aufgrund eingebrochener Einnahmen bei den Gewerbesteuern mussten die Stadtverordneten die Grundsteuer A und B sowie die Hundesteuer erhöhen. Dadurch soll auch zukünftig die Stadt agieren und nicht nur reagieren.

Eine Vergnügungssteuer wurde vom Fraktionsvorsitzenden, René Jordan, eingebracht, so dass



Die Warte im Stadtwald soll bald wieder begehbar sein. Viele ältere Granseer erinnern sich noch an den Blick auf Gransee

Einige der Maßnahmen:

- » Spielplätze, die erneuert bzw. gebaut werden sollen
- » Rundweg um den Geronsee
- » verschiedene Radwege nach Schulzendorf, Zehdenick oder Ziegelscheune
- » Aufwertung des Uhlmannstichs
- » Sportplatz
- » Gesundheitszentrum
- » Begehbarkeit von Pulverturms und Warte

Spielautomaten besteuert werden sollen.

Die Idee dahinter: Dieses Geld soll beitragen, um die gewünschten Spielplätze auch unterhalten zu können. Diese Maßnahme wäre ein Schritt in die richtige Richtung und soll demnächst beraten werden.

René Jordan für die SPD-Fraktion



SONNENBERG FEIERT

AM 30. JULI 2016

**GLEICH 2 HISTORISCHE EREIGNISSE
IN SCHULZENDORF**

RÜCKBLICK

2015 stand in der Gemeinde Sonnenberg der Ortsteil Rönnebeck mit der gelungenen, gemeinschaftlich mit viel Herz, Engagement und Akribie vorbereiteten Jubiläumsfeier im Fokus. Quasi das ganze Dorf war auf den Beinen und feierte seinen 725. Geburtstag. Am erfolgreichen Gelingen dieses Events hatten viele Rönnebecker und ihnen freundschaftlich verbundene Nachbarn mit ihren Ideen und ihrer aktiven Beteiligung Anteil, so dass es unfair wäre, an dieser Stelle stellvertretend Namen zu nennen.

SCHULZENDORF

In diesem Jahr gibt es nun im Sonnenberger Ortsteil Schulzendorf, meinem Heimat- und Wohnort, gleich doppelten Anlass zum Feiern. Zum Ersten steht ein Jubiläum mit nachhaltiger Bedeutung für Brandenburg und Mecklenburg, ja sogar mit Auswirkungen für ganz Norddeutschland und Europa, an: Die „Schlacht bei Gransee“ vor nunmehr 700 Jahren (1316). Auf der Gemarkung Schulzendorf trafen die Kriegsparteien aufeinander.

**700 JAHRE
SCHLACHT BEI GRANSEE**

Am Festtag 30. Juli 2016 wird sich der Festzug vom „Mühlenpark“ zum Gedenkort in Bewegung setzen. Der ausgewählte Standort liegt unmittelbar am derzeit im Bau befindlichen, entlang der ehemaligen Trasse der „Stechlinseebahn“ verlaufenden Radweg. In einem Festakt mit szenischen, historisch authentischen Darstellungen unter Regie des Stargarder Burgvereins wird an die finale Schlacht der so genannten „Norddeutschen Markgrafenkriege“ erinnert. Ein Gedenkstein und eine inhaltlich in Zusammenarbeit von mir als Historiker und Frank Saß, dem Museumsleiter des Stargarder Burgmuseums erarbeitete Info-Tafel sowie ein „Panoramafenster“ sollen in Anwesenheit geladener Ehrengäste, landes- und kommunalpolitischer Prominenz und selbstverständlich der Einwohner des Ortes und ihrer Gäste aus nah und fern feierlich enthüllt werden.

**325 JAHRE
WIEDERBESIEDLUNG**

Vom diesem Gedenkort wird sich der Festzug zum „Schweizer-Gedenkstein“ vor der Friedhofsmauer in der Rheinsberger Straße bewegen. Hier soll dem zweiten historischen Ereignis die Referenz erwiesen werden: der Wiederbesiedlung des „wüst“ gelegenen Ortes durch „Kolonisten“ aus der Schweiz im Jahre 1691. Das ursprünglich um 1250 entstandene Bauerndorf erfuhr vor nunmehr 325 Jahren mit der Niederlassung der bauerlichen Siedler quasi seine Wiedergeburt und -belegung. An dem Ge-

denkstein, der anlässlich des 300-Jahre-Jubiläums enthüllt wurde, soll am Festtag das historische Ereignis erneut gewürdigt werden. Als Ortschronist alias „Lokator“ (Ansiedlungsbeauftragter) Hans-Joachim Ambiel von Gertzensee werde ich zum Geschehen vor 325 Jahren sprechen. Die unter dem Stein befindliche Kartusche wird durch neue Beigaben ergänzt. Bei finanzieller Realisierbarkeit und amtlicher Zustimmung wäre auch hier eine Info-Tafel denkbar.

FESTPLATZ

Zurück am Festplatz im „Mühlenpark“ wird uns ein Programm mit mittelalterlichen Tanz- und Musikdarbietungen, an dem auch Kinder aus Schulzendorf und Umgegend mitwirken, erwarten. Für ausreichend Speisen und Getränke

sorgt der ortsansässige Unternehmer Dirk Möller.

AUSBLICK

Es bleibt noch einiges zu tun für die Protagonisten und Initiatoren dieses einzigartigen Events. Das Lampenfieber wächst, aber wir liegen gut im Plan und werden unseren Optimismus nicht verlieren. Mit den ehrenamtlich wirkenden Mitstreitern der „AG Stadtfeste“ Gransee und deren Chefkoordinator Wolfgang Schwericke, der Unterstützung des Amtes und dem Burgverein Stargard mit ihrem Protagonisten Frank Saß haben der Ortsbeirat Schulzendorf und die Gemeindevertretung Sonnenberg verlässliche Partner an der Seite. Im Haushalt der Gemeinde Sonnenberg wurde ein Betrag zur Finanzierung dieses Festes eingestellt.

Carsten Dräger



Die einstige Schulzendorfer Windmühle; einzige bekannte Aufnahme

Ratschläge, Hinweise, Ideen, Unterstützung und tatkräftige Mitwirkung sind jederzeit erwünscht! Ansprechpartner: Carsten Dräger

KEIN DURCHKOMMEN – FÜRSTENBERG BLEIBT GESPERRT

Die Ministerin Kathrin Schneider hatte Michels Wittkes Appell vom Februar „bitte kümmern Sie sich!“ aufgegriffen – am 5. April fand ein Vor-Ort-Termin mit der Leitung des Landesbetriebs statt. Dazugeladen waren: der Bürgermeister, der Chef der Regionalgesellschaft und Kollegen des Tourismusvereins.

*stark gekürzte Zusammenfassung
(aus dem Schreiben an Ministerin)*

Im Kern der Sache selbst erscheint unsere Hauptidee „Verschiebung der Brückensanierung in den Herbst“ als inzwischen undurchführbar; die auch kostenrelevanten Bindungen seien zu umfangreich und stark und die Wetterbedingungen nach der Saison seien zu riskant.

Eine massive Bauzeitüberschreitung soll verhindert werden. Falls ein größeres bauwerkliches Problem sichtbar werden sollte, wird die Brückenbaustelle unverzüglich beendet und die Passage wieder hergestellt.

ZUGESTÄNDNISSE

In den „kleineren“ Dingen, die aber in der Summe den Alltag bestimmen werden, zeigte der Landesbetrieb Entgegenkommen.

Die ausführenden Gewerke sollen angehalten werden, sich den Belangen

der Anlieger zu öffnen und pragmatische Lösungen für die tageskonkreten Anliegen der Anlieger finden. Fußwege sollen durchgängig passierbar bleiben und geeignete Baustellenbereiche nach Feierabend und an Wochenenden zumindest von Anliegern befahrbar sein. Besonders wichtig war uns, dass Rettungsfahrzeuge –zumindest nachts – passieren können; mobile Rampen könnten nach Feierabend den Versatz überfahrbar machen. Der Landesbetrieb will dies wohlwollend prüfen.

UMLEITUNG

Was die Umleitung anbetrifft habe ich aus dem Gespräch mitgenommen, dass es im förmlichen Verwaltungshandeln keine Spielräume gibt. Die Stadt will einen Versuch unternehmen, zumindest medizinische Pflegedienste in die Ausnahmeregelung der Fahrradstraße einbeziehen zu dürfen. Hinsichtlich des über-

regionalen Lastkraftverkehrs sind wir gespannt, ob die Speditionen entdecken werden, dass es die Ortsumfahrung längst gibt: Die Autobahnen im Westen und Osten

WIRTSCHAFTLICHKEIT

Nachdenklich gestimmt hat mich: Ich habe einige Formulierungen so verstanden, dass die Belange des Tourismus im Vorfeld durchaus stärker hätten gewichtet werden können. Ich habe verstanden, dass es da Spielräume gibt, die nicht ausgereizt worden sind.

Wir haben Verständnis dafür, dass unsere Verwaltungen auf die „Wirtschaftlichkeit“ ihrer Maßnahmen achten. Aber man muss doch einmal diesen Begriff in seinem Kontext hinterfragen und seine Maßstäbe prüfen. Denn es darf nicht sein, dass die öffentliche Hand „ihre“ Kosten mindert zu Lasten privater kleinwirtschaftlicher Strukturen und Akteure, weil das



Blick von der Havel auf die Alte Reederei

volkswirtschaftlich wieder ins Gegenteil führt. Das ist keine Kostenvermeidung, sondern eine Lastenverschiebung.

GEWICHTUNG

Im Landesbetrieb mangelt es weder an Sachverstand noch an der Bereitschaft komplex zu denken und eine dichte Matrix der Belange abzuwägen. Aber Gewichtung und Wertung machen am Ende die Musik.

Dieser Punkt, die Gewichtung kleinwirtschaftlicher Entwicklungschancen mit Hebelpotenzial, weist weit über den unmittelbaren Gesprächsgegenstand hinaus. Es stellt sich die Frage, auf welche Weise bei verkehrswirtschaftlichen Fachplanungen eine volkswirtschaftlich angemessene Vorgehensweise gefunden und genutzt werden kann. Wir haben Sorgen, ob dies befriedi-

gend gewährleistet ist. Die B 96 in Ortslage ist beispielsweise der wichtigste Grund dafür, dass Fürstenberg nicht als Erholungsort staatlich anerkannt werden kann. Wie ließe sich derlei monetarisiert in die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung einer straßenplanenden Verwaltung einführen? Wer ist zuständig für eine Querschau der Aspekte, für den zusammenführenden Draufblick? Es gibt kein regionales Verkehrswegekonzept, das die Belange der Wirtschaftsbereiche mit Schlüsselfunktion für die Zukunft der Region in den Fokus stellen würde. Der Bund kalkuliert auf dem Wasser die Tonnage, die Gemeinde macht in kleinen Schritten jeweils „das Beste“ aus den Gegebenheiten, die Bahn handelt schienenstrangborniert und das Land zählt Autos. Daraus

entsteht kein Optimum. Vielmehr drohen die guten Absichten der einen die Handlungsspielräume der anderen einzuengen. Das ist kein Vorwurf, sondern ein Befund. Allerdings ein Besorgnis erregender, der nach Abhilfe rufen lässt.

ZUKÜNFTIG

Deshalb bin ich mit einem weiteren Ergebnis der gemeinsamen Beratung mit dem Landesbetrieb am Montag einverstanden: Die Absicht, frühzeitig und mithin schon in den nächsten Monaten eine Kommunikations- und Beratungsstruktur aufzubauen, die das Querdenken zum Thema Ortsumfahrung ermöglicht und das Abwägen verbessern helfen kann. Wir sind jederzeit bereit zur Mitarbeit.

.....

Wir freuen uns über den weiteren Diskurs mit Ihnen, Ihrem Hause und den Experten der nachgeordneten Einrichtungen. Möge dies in gegenseitigem Respekt optimal der Sache dienen.

Michael Wittke

DEUTSCHLAND TRÄGT VERANTWORTUNG FÜR DAS VERHÄLTNIS ZU RUSSLAND

In den Beziehungen zwischen Deutschland und Russland herrscht eine Eiszeit wie seit dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr. Viele Menschen beunruhigt das, auch mich. Die Krise in der Ukraine hat die politische Großwetterlage in Europa schlagartig verändert. Der längst überwunden geglaubte Ost-West-Konflikt ist von neuem aufgebrochen. Die Deutschen sind auf Distanz gegangen zum östlichen Nachbarn, der uns immer noch so viel Vertrauen entgegenzubringen bereit ist wie kaum einer anderen Nation in Europa.

Schwere Zeiten für zwei Völker, die eine lange und wechselvolle Geschichte verbindet, eine Geschichte der Konfrontation und der Aussöhnung.

Wir Deutsche haben im vergangenen Jahrhundert erfahren dürfen, welche Wirkungsmacht beiderseitige Verständigung entfalten kann – mit der Neuen Ostpolitik der Ära Brandt, dem Ende des Kalten Krieges und der deutschen Wiedervereinigung. Egon Bahr hat uns, gleichsam als sein Vermächtnis, das Verhältnis zu Russland ans Herz gelegt. Noch im Juli vergangenen



Jahres war ich mit ihm in Moskau – sein letzter öffentlicher Auftritt. „Hört genau zu“, sagte er an diesem Abend, „viele Reden werde ich nicht mehr halten“. Und da hat er uns Deutsche aufgerufen, die verhärteten Fronten aufzulösen und einseitig Sanktionen gegen Russland abzubauen – mit einem Zitat von Willy Brandt: „Manchmal muss man sein Herz am

Anfang über die Hürde werfen.“ Dieser Anfang wird nur gelingen, wenn Europa bereit ist, Augenhöhe mit Russland herzustellen und dessen Vorstellungen und Wege, auch wenn sie den westlichen nicht entsprechen, zu respektieren und akzeptieren. Europa muss die Rolle des Schulmeisters ablegen. Ich denke, nicht nur mich bringt es auf, wenn man die „westlichen Werte“ in der Welt einfordert, dabei aber mit doppelten Standards misst – in Saudi-Arabien oder China anders als in Russland. Und nun

fördert die Flüchtlingskrise Risse innerhalb der europäischen Gemeinschaft selbst zutage: Auch Polen, die Slowakei oder Ungarn verfolgen eigene Konzepte und Ziele, die abseits der europäischen Ideallinie liegen. Die Verantwortung für eine Annäherung mit Russland, die nicht allen auf diesem Erdball gefallen wird, muss Deutschland übernehmen, nicht nur aufgrund seiner politischen und wirtschaftlichen Stärke. Keine andere europäische Nation ist in ihrer Beziehungshistorie mit Russland ähnlich stark verbunden. →



Die Schnittmenge der gemeinsamen Interessen ist groß, das politische und wirtschaftliche Potenzial der Beziehungen gigantisch. Deutschland und Russland können sich auf dem europäischen Kontinent kongenial ergänzen. Doch das Verhältnis mit Russland ist mehr und wird auch in Zukunft immer mehr sein als eine Summe pragmatischer Erwägungen. Rein geschäftsmäßig lassen sich unsere tausendjährigen

Verbindungen mit einer Geschichte in Krieg und Frieden nicht fortschreiben. Aus ihrer schicksalsträchtigen gemeinsamen Tradition erwächst für beide Staaten das Gebot, mit ihrer Rolle und ihrem Gewicht in der Welt für den Frieden einzustehen. Für uns Deutsche heißt das, dass wir uns mit allen Kräften für die Entspannung der Beziehungen mit Russland stark machen müssen, so wie es uns mit dem ersten

sozialdemokratischen Kanzler der Bundesrepublik schon einmal gelungen ist. Das ist auch, aber eben nicht nur realpolitische Räson. Für unsere Länder und ihre Völker, für Europa und die Welt wird es ein Gewinn sein.

*Matthias Platzeck,
Ministerpräsident a.D.,
Vorsitzender des Vorstands,
Deutsch-Russisches Forum e.V.*

Das Deutsch-Russische Forum e.V. fördert als gesellschaftliche Initiative die deutsch-russischen Beziehungen.

Die Tätigkeitsbereiche des Deutsch-Russischen Forums widerspiegeln die Vielfalt der gemeinsamen Projekte zwischen Deutschen und Russen und zeugen davon, welch hoher Stellenwert der deutsch-russischen Partnerschaft gesellschaftsübergreifend beigemessen wird.

Die besonderen kulturellen Bindungen zwischen Deutschland und Russland haben eine lange und reiche Tradition. Sie bilden die Grundlage für die enge Beziehung zwischen beiden Ländern, das gegenseitige Interesse und Verständnis füreinander und die erfolgreiche Kooperation in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Der Petersburger Dialog wurde von Präsident Wladimir Putin und Bundeskanzler Gerhard Schröder als breit angelegtes Diskussionsforum für Deutsche und Russen ins Leben gerufen. Die Staatschefs beider Länder sind die Schirmherren, die Repräsentanten der Zivilgesellschaft – prominente Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Medien, Kultur und Wissenschaft – aber die Hauptakteure.

Seinen Namen erhielt das im Jahresrhythmus abwechselnd in beiden Ländern stattfindende Gesprächsforum von dem Ort, an dem es im Frühjahr 2001 aus der Taufe gehoben wurde: St. Petersburg.



Fragen dazu: www.deutsch-russisches-forum.de/ueber-uns/faq



Es gibt viele Angebote, bei welchen sich Einheimische und Flüchtlinge treffen und kennen lernen können. In Gransee funktioniert das Miteinander Dank der fleißigen Helfer unserer Willkommensinitiative wirklich ausgezeichnet.



Erlebnis im Begegnungshaus Gransee

KRABEL-CAFÉ

Einmal monatlich treffen sich Mütter und Kinder zum Krabbel-Café in der Begegnungsstätte, um gemütlich Kaffee und selbstgebackenen Kuchen zu genießen. Die Kinder spielen in der Spielecke und sausen mit Bobbycars um die Tische. Diese Möglichkeit wird sehr gut angenommen. Neben mir am Tisch sitzt eine junge Mutter aus Syrien mit ihrem Baby auf dem Arm und strahlt mich glücklich an. Sie sagt „Amer“, so heißt ihr zwei Monate altes Baby, ein süßer Junge, in Deutschland geboren. Ein Gespräch zu führen ist schwierig, sie kann kein Wort deutsch und auch kein englisch – aber sie schenkt mir ihr ergreifendes Lächeln. Von einer anderen Mutter aus Syrien erfuhr ich

ihren Namen: Alaa. Sie ist 22 Jahre alt und hat noch ein weiteres Kind, Abdulla ist 1,5 Jahre alt.

SYRIEN

Als in ihrer Heimatstadt Idlib rund um ihr Wohnhaus die Bomben fielen, nahmen sie und ihr Ehemann Mohamed ihr Kind und flohen auf der Balkanroute nach Deutschland. Wenn ich es richtig verstanden habe, waren sie 8 Tage unterwegs. Sie weiß es nicht mehr so genau, denn sie war hoch schwanger und ihr ging es sehr schlecht. Unterwegs musste Sie in Ungarn ins Krankenhaus. Meine Fragen zu ihrem Leben im Heimatland und der Flucht vertrieben das Lächeln aus ihrem Gesicht und mir die Tränen in die Augen.

GRANSEE

Alaa gab mir ihr Baby in den Arm und machte davon viele Fotos. Ihre Familie hat in Gransee in der Oranienburger Straße gerade eine Wohnung bekommen. Diese ist noch längst nicht komplett eingerichtet, trotzdem ist sie glücklich und wünscht sich ein sorgenfreies Leben in Deutschland. Eine junge Frau aus Gransee hat die Patenschaft übernommen und unterstützt die Familie. Alaa hatte für einige Zeit die Schule besucht und kann ein wenig lesen und schreiben, ihr Ehemann Mohamed ist Elektriker und hat einen Führerschein. Sie wünscht sich, dass er irgendwann Arbeit bekommt. Ich auch.

Ines Engelke

STECHLINER GEMEINDEVERTRETUNG

Seit unserer letzten Ausgabe im Dezember fanden 2 GV-Sitzungen statt. Die wesentlichen ortsübergreifenden Themen sind:

RADWEG MENZ-NEUGLOBSOW

Der Radweg wurde neu erstellt und wird im Mai eingeweiht. Un-erwarteter weise muss die Radwegführung am Neuglobsower-Radweg-ende geändert werden, was u.a. zu Verzögerungen in der Fertigstellung führte. Seitlich des Radweges wurden als Ausgleichsmaßnahme in die Lichttrasse Linden gepflanzt – welche Auswirkungen diese auf den Radweg haben, bleibt abzuwarten.

ZWEITWOHNSITZ- STEUER

Diese Steuereinnahmen betragen für die Gemeinde Stechlin 25.000€ – Geld, mit dem die zeitweise hier Lebenden sich an der Erstellung und Aufrechterhaltung der Infrastruktur beteiligen.

ZWEITWOHNSITZ- STEUER

Aufgrund eines Gerichtsurteils musste die Satzung zur Zweitwohnsitzsteuer auch in der Gemeinde Stechlin angepasst werden. Die wesentliche Änderung betrifft die Eingruppierung: So orientiert sich die Berechnung nicht mehr nach der Ausstattung, sondern nach der Lage der Wohnung.

DORFENTWICKLUNGS- KONZEPT

Wie angekündigt, wurden die Ergebnisse von der Amtsverwaltung in GV-Sitzung im Dezember vorgestellt. Das Konzept diente als Leitfaden für Gemeinde und Verwaltung und hat sich im Großen und Ganzen be-

währt. Nicht alles wurde umgesetzt, manches ist noch in Bewegung.

ORTSBEIRAT MENZ

AUSWIRKUNG B96-VOLLSPERRUNG

Die sechswöchige Umleitung während der B96-Vollsperrung in Fürstenberg wird über Wesenberg-Rheinsberg-Menz-Gransee ausgeschildert werden. Der Ortsbeirat hat für die Dauer der Umleitung Tempo 30 für Lkw in der Rheinsberger und in der Berliner Straße sowie vermehrte Geschwindigkeitskontrollen innerorts von Menz gefordert. Dem Wunsch nach vermehrten Geschwindigkeitskontrollen wurde stattgegeben (wieviele mehr?).



Tempo 30 für Lkw wurde jedoch abgelehnt. Dies ist nicht akzeptabel, hier werde ich direkt auf die entsprechende Behörde zugehen und hoffe auf eine Klärung in unserem Sinne.

Grundsätzlich ist möglich, Geschwindigkeitsanzeigen im Ort aufzustellen. In Gesprächen mit Bürgern wurde mir vermittelt, dass dies keine Wirkung hätte und die 3.000-5.000€ herausgeworfenes Geld sei. Das sehe ich anders: Wir müssen jeden kleinen Schritt gehen, der uns einer Beruhigung der gegenwärtigen Situation näher bringt. Diese Anschaffung wäre so einer, insbesondere da diese Anzeigen auch später bei Bedarf genutzt werden könnten.

WALDFEST

Neue Stromkästen zur zuverlässigen Erschließung des Friedensplatzes wurden uns für das dies-

jährige Waldfest durch die Verwaltung zugesagt.

HEIMATSCHULE

Der im Dezember gegründete Dorfverein Menz stellt sich der Herausforderung, zusammen mit dem Ortsbeirat, der Gemeinde und den Bürgern den brachliegenden Teil der Heimatschule wieder einer Nutzung zuzuführen.

Ein paar Schwierigkeiten gibt es jedoch: So hat die Schule zwar zwei schöne Klassenzimmer, die genutzt werden könnten, aber weder fließend Wasser, noch Abwasser, noch eine Toilette.

Der Dorfverein Menz möchte die Räume wieder zum Leben erwecken. Die GV hat dem zugestimmt. Doch ein Nut-



Fakten und Gedanken

zungsvertrag zwischen Gemeinde und Dorfverein verzögert sich und damit auch die Nutzung der Heimatschule durch uns alle.

Wir hoffen auf baldige Fortschritte in diesem Projekt.

Ortsteil Menz

DER DORFPUTZ MENZ

Freitags wurde an der Kirche geharkt und Samstags war dann der Rest dran. Mit der Feuerwehr, den Neuroofenern, den Friedhofsputzern und all den anderen am Friedensplatz, Schulplatz und Roofensee haben sich über 70 Bürgerinnen und Bürger beteiligt. 40 davon sind auf dem Gruppenfoto am NaturParkHaus zu sehen! Eine schöne Aktion, wenn alle an einem Strang ziehen und ihr Dorf auf Vordermann bringen

Reimund Alheit

Ortsbeiratssitzung : 9.Juni, 18.00 Uhr,

Gemeindeversammlung: 15.Juni, 19.00 Uhr, Neuglobsow

In den ungenutzten Teil der Heimatschule soll wieder Leben einkehren. Der Dorfverein Menz wünscht sich sie als Begegnungsort für alte und junge Menzer und ihre Gäste

Spargel satt

RUNDER TISCH ZUM SPARGELANBAU – UMWELTJURIST BEWERTET ANBAU UM RAUSCHENDORF

eine Initiative der Grünen Liga

SPARGEL

Am 02.04. fand in Potsdam die Tagung statt. Henrik Wendorff präsentierte im ersten Vortrag die Zahlen dazu. Der Spargelanbau in Brandenburg ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen und liegt mit aktuell 3.330 Hektar Anbaufläche an dritter Stelle in Deutschland, Tendenz weiter steigend.

Im Anschluss stellte Malte Voigts seinen Landwirtschaftsbetrieb in Kremmen vor – auf 170 Hektar überwiegend direkt vermarkteter Spargel.

FOLIEN

Joachim Ziegler aus Rheinland-Pfalz nahm zur Folien-Verwendung Stellung. Die im Spargelanbau verwendeten Folien sind aus lebensmittelechtem, bis zu zehn Jahre wiederverwendbarem Polyethylen. Die Frage nach Auswaschungen oder Ausdünstungen konnte

er nicht beantworten.

Neben der Temperatursteuerung verhindert die Folie Wildkrautwuchs und Befall mit tierischen Schädlingen und erleichtert die Ernte.

Die negative Auswirkungen vom Folieneinsatz kamen bei den folgenden Vorträgen zur Sprache.

Die Spargelanbaugebiete bei Mötzow und Rauschendorf liegen in europäischen Vogelschutzgebieten – über 1.000 Hektar liegen in den EU-SPAs Mittlere und Obere Havelniederung – deutschlandweit einzigartig.

VOGELWELT

Werner Christ, der mit dem Verein „Land ohne Folie“ schon seit fast zehn Jahren den Spargelanbau in Mötzow begleitet, verwies auf ein Gutachten aus dem Jahr 2013, das die verheerenden Auswirkungen auf den Brutvogelbestand nachweist: So sind in dem Zeitraum des

großflächigen Anbaus im Untersuchungsgebiet 21 Vogelarten komplett ausgestorben, viele andere Arten sind in ihrem Bestand erheblich dezimiert. Das Gutachten kommt zum Schluss, dass diese industriemäßige Landnutzung dem Schutzziel und -zweck des EU-SPAs (Special Protected Area) widerspricht. In der anschließenden Diskussion bezweifelte selbst der Präsident des Landesbauernverbandes, eine „gute fachliche Praxis der Landwirtschaft“.

VIELE FAKTOREN

Als Vertreter des Bürgerbündnis Lebenswerte Dörfer – Gransee stellte ich in meinem Vortrag dar, dass die negativen Auswirkungen des Spargelanbaus nicht in einem Faktor, sondern im Zusammenspiel von mehreren begründet sind. In der Summe führen sie zum Verlust jeglicher Lebensraumfunktion.

geladene Tagungsteilnehmer:

Landwirte, Henrik Wendorf (Präsident des Landesbauernverbandes)
 untere Naturschutzbehörde, Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft
 zwei Bürgerinitiativen, mehrere Landtagsabgeordnete
 der Anwalt Tim Stähle (Umwelt- und Naturschutzrecht)

RAUSCHENDORF

Um Rauschendorf herum sind die ersten Folgen bereits nachweisbar. Neben Rückständen von Pflanzenschutzmitteln in Oberflächengewässern sind seit zwei Jahren mindestens sechs Kranich-Brutplätze nicht mehr belegt. Der zweite Teil des Vortrags beschäftigte sich mit dem Verhalten von Kreis und Landesbehörden.

Dr. Kratz vom Nabu wies in dem Zusammenhang auf die permanent steigenden Vollzugsdefizite und die schlechte Ausstattung der Naturschutzbehörden hin. Andere sprachen in der Diskussion von „einem Klima und einer Hierarchie der Angst“ in den Behörden.

GESETZESLAGE

Im letzten Vortrag referierte der Anwalt Tim Stähle zur rechtlichen Situation des Spargelanbaus in Schutzgebieten. Nach Darstellung des entsprechenden Gesetzesrahmens des Bundes- und EU-Rechts war sein Fazit, dass in beiden Fällen aufgrund der unterlassenen FFH-Verträglichkeitsprüfungen der Anbau als unzulässig anzusehen ist. Landkreis und Land Brandenburg verstießen gegen das im Bundesnaturschutzgesetz verankerte Vorsorgeprinzip und ihre Schutzverpflichtung für die SPA-Gebiete. Die Rechtsauffassung des Landes sei aufgrund neuerer Urteile deut-

scher Gerichte wie auch des EU-Gerichtshofes unhaltbar.

WIE WEITER

Angesichts dieser Bewertung kündigten die beiden Vertreter der Bürgerinitiativen an, mit dem Juristen weitere Schritte zu prüfen. Auch die EU-Kommission ist nach der Einreichung von Beschwerden durch Naturschutzverbände mit den beiden Fällen befasst. In abschließenden Stellungnahmen waren sich alle Referenten einig, dass das Prinzip des runden Tisches fortgesetzt werden sollte, insbesondere der Dialog mit dem Landesbauernverband und den beteiligten Behörden sei wichtig, um Konflikte vorzubeugen. Bedauert wurde, dass trotz vorheriger Zusage kein Vertreter des Ministeriums der Einladung gefolgt war.

Martin Sauer

Gastbeitrag

Wirkende Faktoren

- » fehlender Fruchtwechsel (10 Jahre)
- » sehr hohe Bewirtschaftungsintensität während Brutzeit
- » hoher Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
- » langer Zeitraum der Folienverwendung (6 Monate)
- » Beseitigung von Hecken, Feldgehölzen, Wildkräutern
- » großer Bewässerungsbedarf nach der Ernte

Regionales Wirtschaften – Teil 3

Hatten wir im ersten Heft anhand einer Bildergeschichten illustriert, dass das Geld von Hand zu Hand gehen muss, damit möglichst viele davon profitieren, so haben wir diesen Kreislauf im zweiten GraFü-Kurier ausführlicher beschrieben:

Wie ist der Geldzufluss, wie ist der Geldabfluss?

Zusammenfassend kann man festhalten: 1. Es muss mehr Geld in die Region kommen, als es verlässt und 2. das vorhandene Geld muss aktiv im Umlauf sein.

Dieses Mal wollen wir darauf verweisen, dass es wesentlich mehr Angebote in unserer Region gibt, als man auf den ersten Blick sieht.

Wo

Letztlich geben wir das Geld zunächst mal auf drei Arten aus:

1. in der Region
2. außerhalb unserer Region, z.B. in Berlin
3. im Internet

WARUM

Gründe, das Geld nicht regional auszugeben:

1. es gibt die gesuchten Artikel nicht bei uns
2. die Auswahl ist vor Ort sehr gering
3. das Produkt ist woanders günstiger
4. der Internetkauf ist einfach genial bequem

WIE

Mit etwas mehr Aufwand können wir unserer Region was Gutes tun:

1. Kaufen Sie regionale Lebensmittel – Brot und Brötchen, Fleisch und Wurst, Marmelade, Milch, Säfte, Honig, Gemüse, Obst etc.
2. Kaufen Sie das Fahrrad, das Auto beim Fachhändler vor Ort, da haben Sie den Service gleich mit dabei. Schauen Sie für Kleidung, Schuhe, Bücher etc. doch erst einmal in die hiesigen Läden rein, vielleicht gibt es ja doch

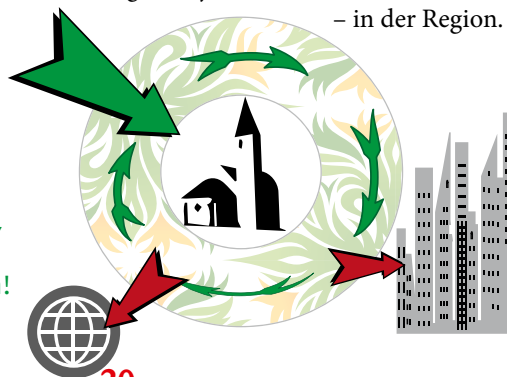
was für Sie, oder der Inhaber kann Ihnen was bestellen.

Bevor Sie Möbel beim Discounter kaufen, fragen Sie doch mal beim Tischler nach – sicherlich nicht billig, aber maßgeschneiderte Qualität. Nutzen Sie die örtlichen Handwerkerleistungen.

DREHEN SIE DEN SPIESS UM

Informieren Sie sich im Internet über das Produkt und kaufen oder bestellen Sie das Gesuchte dann vor Ort. Lassen Sie das Geld – wenn möglich – in der Region.

Regionales Einkaufen macht Spaß – denn man tut was Gutes für die Region und damit für sich, für die Mitmenschen und für die nächste Generation!



DIE ANDERE SICHT

Die Welt ist in Bewegung, so wie seit 25 Jahren nicht mehr, es vollziehen sich viele Veränderungen in unserer Gesellschaft und weitere werfen ihren Schatten voraus. Die Sicht auf unsere Welt ändert sich, alte Kategorien von gut und böse, von richtig und falsch, scheinen nicht mehr zu gelten. Einerseits begehren Bürger auf und wollen gehört werden (z.B. Massentierhaltung in Bbg, Freihandelsabkommen TTIP), andererseits werden auf politischer Ebene Entscheidungen „durchgezogen“. Und so ist es wichtiger als früher, sich ein eigenes Bild von dem zu machen, was gerade passiert. Denn in welche Richtung sich die Veränderungen vollziehen, liegt auch und vor allem an uns selbst. Engagement und Position beziehen, ist die Möglichkeit Einfluss auszuüben - vom Dorf bis hin zu nationaler und europäischer Ebene. Anbei ein paar Links zu einer anderen Sicht auf die Dinge: Die Quellen sind alle höchst unverdächtig der Falschinformation! Viel Spaß!

Im Land der Lügen



Zahlen lügen nicht! Diese angebliche Wahrheit machen sich viele zunutze – vor allem Politik und Wirtschaft, lassen sich doch hinter scheinbar objektiven Zahlen die wahren Interessen und Ziele „wissenschaftlich“ verbergen. Die Zahlen basieren oft auf fragwürdigen Studien, die interessengesteuert entstanden sind, sagt der weltweit anerkannte Risikoforscher Prof. Gerd Gigerenzer.
Quelle: Das Erste

<http://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/videos/die-story-im-ersten-im-land-der-luegen-104.html>

Wohlstand für alle. Was bringen Freihandelsabkommen?



Zwischenzeitlich ist es in aller Munde – das transatlantische Freihandelsabkommen zwischen Europa und den USA, kurz TTIP. Viele neue Jobs soll es bringen, mehr Wohlstand: jährlich 500 Euro pro deutschem Haushalt, so die Versprechungen der Befürworter aus Wirtschaft und Politik. Auf der anderen Seite wächst die Skepsis der Gegner. Sie fürchten den Abbau von Verbraucher- und Sozialstandards. Wer hat Recht im Kampf um die Deutungs- und Meinungshoheit?
Quelle: Das Erste ! Verfügbar nur bis 18.05.2016

<http://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/videos/die-story-im-ersten-wohlstand-fuer-alle-was-bringen-freihandelsabkommen-100.html>

Fleischatlas 2016



Wer sich für die deutsche Fleischerzeugung interessiert, hier in Link zum deutschen Fleischatlas vom BUND/Heinrich Böll Stiftung 2016 mit vielen interessanten Daten und Fakten – nach Bundesländern gestaffelt. Wir können also etwas über Brandenburg lernen. Z.B., was machen die „reichen“ Bundesländer wie Bayern und Baden-Württemberg anders?

https://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/landwirtschaft/160113_bund_landwirtschaft_fleischatlas_regional_2016.pdf

Joseph Stiglitz:
„Handel ist nicht
automatisch gut für alle“



Anbei ein interessantes Interview mit einem US-amerikanischen Professor der Volkswirtschaft aus der Zeit-Online zum geplanten Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und der USA.

„Die Kritik am TTIP ist also nicht nur eine Befindlichkeit der vom „alten Kontinent“ oder von den „verzagten“ Deutschen, ..“

Inhalt: S.1: Handel, S.2 Lebensstandard,
S.3 Investitionsschutz

<http://www.zeit.de/wirtschaft/2016-04/joseph-stiglitz-panama-papers-steuer-freihandel-ttip>

NachDenkSeiten für alle,
die sich über Probleme
unserer Zeit noch eigene
Gedanken machen.



Die NachDenkSeiten filtern aus allgemein zugänglichen Informationen aus Presse und Fernsehen eine nicht neoliberale Sicht auf die Welt heraus . Das Projekt geht auf die Initiative von Albrecht Müller und Wolfgang Lieb zurück. (Albrecht Müller ist Sozialdemokrat und hat u. a. den Wahlkampf für Willy Brandt mit organisiert.) Die „Initiative zur Verbesserung der Qualität politischer Meinungsbildung e.V.“ (IQM) ist der Förderverein der NachDenkSeiten.

<http://www.nachdenkseiten.de>

Satire



Und allen, die noch nicht genug vom „Fall Böhmermann“ haben, sei die „Der große Radioeins Satire-Show-Talk – Freiheit für Böhmermann“ ohne Jan Böhmermann und Olli Schulz vom 18. April empfohlen.

<https://www.youtube.com/watch?v=zFXvT0zje6g>

Kontaktdaten

SPD-Ortsverein Gransee-Fürstenberg	Vorstands-Vorsitzender René Jordan	Cicero.Jordan@t-online.de
GraFü-Kurier SPD-Infomationsheft	SPD-Arbeitskreis	SPD-GraFue-Kurier@gmx.de
Stadt Gransee und Ortsteile	ehrenamtl. Bürgermeister Mario Gruschinske	Baustraße 56, 16775 Gransee 03306/751 101 ehrenamtlicher@buergermeister.gransee.de Sprechzeiten immer dienstags von 16 Uhr bis 17:30 Uhr und nach Vereinbarung
Fürstenberg Himmelpfort	Stadtverordneter/ Ortsbeirat Lothar Kliesch	033089/41216 lotharkliesch@hotmail.com
Sonnenberg/ Schulzendorf	Gemeindevertreter Ortsbeirat Carsten Dräger	033083/80201 collins_alba@freenet.de
Stechlin/ Menz	Gemeindevertreter Ortsbeirat Reimund Alheit	0172 4215879 ReimundAlheit@t-online.de

Impressum

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Gransee-Fürstenberg

René Jordan
Kreuzstr. 31, 16775 Gransee
Cicero.Jordan@t-online.de

Redaktion

Arbeitskreis Zeitung
SPD-GraFue-Kurier@gmx.de

redakt. Bearbeitung
Satz und Layout
stechlin.text+bild
Reta Flütsch

Bilder
SPD-Archiv

Titelbild
Liberté, Egalité, Fraternité
– Weide bei Ziegelscheune
Foto: René Jordan

